

war, das aus ihrem abgestürzten Schiff geborgen worden war. Durch eine Gensequenzabtastung ließ sich nicht feststellen, wo die eine Substanz begann und die andere endete; er fand keine Stellen, an denen die alten Handwerker die beiden Materialien zusammengeschmolzen oder miteinander verbunden hatten. Dies war eine nahtlose Mischung, die über Millionen von Jahren hinweg gehegt und geformt worden war – Phantomgebein, das zwischen Molekülen von reaktiven, jedoch minderwertigen Dinosaurierüberresten eingebunden wurde. Ein Meisterwerk von einem der besten Gebeinsänger in der Galaxis – ein Werk der Kunst und der Hingabe, das gleichzeitig ein Tempel, ein Mausoleum und eine Metropole war. Ein Ort für die Seelen seiner getöteten Aeldari-Vorfahren, an dem sie ruhen konnten, vereint wurden und vor den hungrigen Göttern des Äthers Schutz fanden.

Trazyn bewegte sich auf unermüdlichen Beinen darauf zu, während er seinen gekrümmten Hals reckte, um zu sehen, wo die höchsten Verzweigungen im Dunkel des Gewölbes verschwanden. Einst war auch seine eigene Art in der Lage gewesen, derlei Werke zu vollbringen. Aber die Biotransferenz, diese verdorbene Gabe, mit der ihr Bewusstsein in unverwesliche Metallkörper befördert worden war, hatte sie auch fast all ihrer künstlerischen Fähigkeiten beraubt. Seinesgleichen waren nicht länger Künstler oder Poeten. Selbst die wenigen, die ihr Talent hatten bewahren können, hatten viel von ihrem Können eingebüßt. Sie waren jetzt Schmiede statt Schöpfer. Ein Werk, das so viel Sorgfalt, so viel Liebe erforderte, überstieg ihr Können.

Wie schade, dass er nicht das ganze Objekt mitnehmen konnte.

Wenn er die Zeit hätte, könnte er es herauslösen; vielleicht könnte er sogar den gesamten Tempel in einem Stasisfeld einschließen und als Ganzes in seine historische Galerie auf Solemnum transplantieren. Es wäre ein einzigartiger Coup, wenn es ihm gelinge würde, den Edelstein in seinem ursprünglichen Rahmen in seinen Besitz zu bekommen. Diese Primitiven hatten die Ankunft der Akquisitionsphalanx jedoch irgendwie gespürt, und die Zeit war knapp. Er hatte allein dadurch, dass er dreißig Mitglieder der Lychgarde vorzeitig aufgeweckt hatte, Protokolle verletzt. Dadurch waren ihre Neuralmatrizen beschädigt worden, sodass sie jetzt wenig mehr als Automata waren, die nur taktische Programme und ausdrückliche Befehle befolgten.

Aber wenn sie sich nicht an die Expedition erinnern konnten, war das umso besser – Trazyn sollte gar nicht hier sein.

Er näherte sich dem Fuß des Weltengeistes – die Kammer maß anderthalb Kilometer im Durchmesser – und erblickte die wahre Genialität seiner Schöpfung.

Das Gebilde spross aus dem Schädel einer Raubechse hervor, der doppelt so groß wie Trazyn war. Der Unterkiefer war entfernt worden und die sichelförmigen Zähne des Oberkiefers hatten sich in den Boden aus Phantomgebein gegraben. Ein Leuchten, das dem orangefarbenen Schein von glühender Asche glich, drang aus den Augenhöhlen der Kreatur heraus.

Trazyns Sicht blendete die Knochenschichten aus und er konnte den Edelstein sehen, der in der faustgroßen Gehirnhöhle der Kreatur eingebettet war.

»Ein Carnosaurier. Erstaunlich.«

Mit einer Metallhand strich er über die Schädeldecke und ein Emitter in der

Handfläche sendete elektromagnetische Strahlung durch sein Innerstes.

Er war alt. Älter, als Trazyn es für möglich gehalten hätte. Vielleicht hätte er die Erzählungen der Aeldari nicht rundweg abtun sollen, da es sich in der Tat um einen Meteoriten handelte, und zwar um einen, der aus der frühesten Vorzeit stammte und aus einer unbekanntem Substanz bestand. Trazyn überprüfte die spektromantischen Divinationsergebnisse manuell, um sie zu bestätigen. In Anbetracht des Alters der Komponenten, ihres Zerfalls und des Schliffs des Edelsteins war es durchaus möglich, dass er aus der Zeit des Krieges im Himmel stammte.

Ein köstlicher Schauer durchlief Trazyns Schaltkreise.

»Sei begrüßt, mein Lieber«, sagte er. Sein gurrender Tonfall wurde durch das hohle Echo seines Stimmgebers kompensiert. »Es kommt nicht oft vor, dass ich etwas treffe, das so alt ist wie ich.«

Er war derart verzückt, dass er die Drachenreiter nicht kommen sah.

Tiefe Konzentration führte bei ihm häufig dazu, dass seine Vorsichtsprotokolle in den Hintergrund rückten, und die Schritte der Bestien waren dank Übung und Hexerei getarnt gewesen.

Und trotz all der Eingaben, Deuter, Protokolle und Seher nahm er die Bewegungen des Empyreums nur gedämpft wahr. Was Warphexerei betraf, so war er wie ein tauber Mann in einer geselligen Runde – er konnte in den gedämpften Geräuschen und durch Lippenlesen Worte ausmachen, aber die Stimmen hinter seinem Rücken nahm er nicht einmal wahr.

In seinem Sichtfeld flackerte eine zwischenräumliche Warnung auf und er wirbelte herum, während er seinen Chronosinn zurückdrehte, um die Welt zu verlangsamen und sich Zeit für die Berechnung einer Entscheidung zu verschaffen, die er sonst innerhalb einer Mikrosekunde hätte treffen müssen.

Eine Masse aus Schuppen, Klauen und Sägezahngebissen würde jeden Moment wie eine Welle über ihn hereinbrechen – zwanzig Reiter Knie an Knie in enger Formation mit angelegten Lanzen aus Phantomgebein und tätowierten Wirbeln in ihren spitz zulaufenden Gesichtern. Von den Halftern ihrer Raptoren baumelten geschnitzte Anhänger herab, und in jedem Ledergeschirr steckte eine geschuppte Schnauze, die in geblähten Nüstern und hakenförmigen Zähnen endete. Die Raptoren – deren Bewegungen in Trazyns verbesserter Sicht langsam wie unter Wasser wirkten – duckten sich tief und verlagerten ihr Gewicht auf die Schenkel, um zu einem letzten Sprung anzusetzen.

Eine Lanze flog so geradlinig auf ihn zu, dass ihre Spitze in seiner Sicht wie ein Kreis aussah.

Ihm blieb ein Minimum an Optionen, keine davon war attraktiv. Aber durch seine Nähe zum Weltengeist hatte er zumindest einen Moment Zeit gehabt, um zu handeln, da sie ihren Angriff abbremsen, um nicht mit voller Wucht ihr verehrtes Ahnengrab zu treffen.

Trazyn glitt nach links, an der ersten Lanzenspitze vorbei.

Bevor der Krieger die lange Waffe herumschwingen konnte, packte Trazyn den Schaft und riss den tätowierten Aspektkrieger aus seinem Sattel. Das Gesicht des Reiters verzerrte sich, als er von seinem Reittier fiel, und er stürzte mit wehenden Haaren, die

Hände schützend vor das Gesicht gehalten, auf den Boden aus Gebein.

*Trazyn, der Unendliche genannt*, sagte eine Stimme. Es war keine hörbare Sprache. Auch keine Telepathie – gegen die war er immun. Vielmehr waren es psionische Impulswellen, die auf seinen akustischen Umwandler trafen und Sprache imitierten. Einer dieser Reiter musste ein Runenprophet sein.

Er ignorierte ihn.

Der reiterlose Raptor griff ihn an und seine Kiefer schnappten an der Stelle zu, wo sein Brustkorb in den Hals überging. Trazyn hatte zu viel Schwung und konnte nicht ausweichen.

*Du wirst nicht behalten, was du suchst.*

Trazyn leitete Bewegungsenergie in seine Faust und schlug sie dem Dinosaurier gegen den Hals.

Wirbel knackten, Knorpel rissen. Der Raptor ging zu Boden und der Lärm, den er dabei machte, klang, als würde ein Hornbläser urplötzlich unerträgliche Qualen leiden.

*Lausche dem Lied. Der Gesang dieser Welt schreit nach dem Blut von Trazyn.*

Und es war wahr – sogar durch den sirupartigen Schleier der verlangsamten Zeit konnte er die wehklagenden Gesänge der Ritter hören. Dass er kein Blut hatte, spielte keine Rolle, diese Aeldari wollten es trotzdem.

Ihre Aufstellung war jedoch nicht optimal für den Kampf mit einem einzelnen Gegner. Ihre Formation geriet durcheinander und löste sich auf, als die Ritter versuchten, zu ihm zu gelangen. Und er hatte gerade eine Lücke geschaffen.

Während die Einheit versuchte, sich schnell zu drehen, schlüpfte Trazyn durch das Loch in der Linie hindurch – und stellte sicher, dass er dabei auf den gefallenen Krieger trat.

Hinter ihm prallten die Reiter aufeinander.

»Aeldari«, sagte er höhnisch. »So alt und so weise. Im Vergleich zu uns seid ihr Kinder.«

*Der Weltgeist, das sind unsere Ahnen, Trazyn. Unsere Kultur. Unsere Toten. Und ohne das Sonnenjuwel wird er verkümmern.*

In dem Moment sah Trazyn den Carnosaurier. Er hatte ihn zuvor nicht bemerkt, da die angreifenden Raptorenreiter seine gesamte Aufmerksamkeit beansprucht hatten und seine Sinne von Hexerei vernebelt worden waren. Der Saurier bäumte sich über ihm auf. Seine muskelbepackte Brust wurde durch eine Brustplatte aus Dinosaurierknochen geschützt, und an seinem Kinn ragten die beiden synchronisierten Läufe einer Shurikenkanone wie Stoßzähne hervor. Die an seinen Füßen und seinem Rückgrat befestigten Rüstungsplatten waren mit gezackten Klingen übersät, die aus den Zähnen eines Wasserraubtiers gefertigt worden waren. Eine Kalziumsense krönte seinen umherpeitschenden Schwanz.

Und auf seinem Rücken saß die Runenprophetin, deren hageres Gesicht zur Hälfte mit der Maske eines unbekanntes Gottes bedeckt war. Ihre anmutige Gestalt steckte in einer perlmuttfarbenen schimmernden Rüstung und ihre rosafarbenen Haare waren zu einem Knoten hochgesteckt.

*Wir wissen schon lange, dass du ihn begehrt, aber wenn du ihn nimmst, wird der*

*Weltengeist sterben.*

»Wenn ihr wusstet, dass ich komme«, sagte Trazyn, »hättet ihr einen Notfallplan aufstellen sollen.«

*Ich weiß, dass du zurückkommen wirst, sagte die Runenprophetin. Aber ich werde das hier dennoch genießen.*

Der Carnosaurier biss auf Höhe seiner Taille zu, sodass Trazyns gesamte obere Hälfte im nassen Dunkel seines Rachens gefangen war. Zwanzig Zentimeter lange Reißzähne – nicht einmal jetzt konnte er aufhören zu analysieren, zu katalogisieren – sanken in die robusten Schläuche seines Torsos und die beweglichen Teile seines Beckens. Lebenswichtige Systeme rissen und versagten. Aus der Wunde stoben smaragdfarbene Funken, die die Mundhöhle des Carnosauriers mit unheilvollen Blitzen erhellten. Er spürte, wie sich seine Beine spreizten.

Trazyn leitete seine schrumpfenden Reserven in seine Faust und formte sie zu einem grausamen Stachel um. Er stieß ihn in die umherpeitschende Zunge des Carnosauriers – im nächsten Moment spritzte heißes Reptilienblut über seine Okulare. Zu seiner Verärgerung führten seine Systeme selbsttätig eine Analyse des Erbguts durch.

Er markierte sie, um sie später zu lesen.

Die muskulöse Zunge drehte ihn auf die Seite. Ausgestreckt daliegend sah er einen sägezahnartig gezackten Lichtstreifen, als sich die Kiefer öffneten.

Er bereute es, dass er seinen Chronosinn verlangsamt hatte, als er zusah, wie sich die gezackte Zahnreihe näherte, seine Okulare durchbohrte, durch seine neuralen Faserspulen fuhr und seinen Schädel zerquetschte.

## KAPITEL DREI

*»Der Weltengesang bewegt uns. Spricht uns an. Berühre die Felsen, junger Krieger, und du wirst seine Schwingungen im Gestein selbst spüren. Wenn der metallene Vielfraß kommt, weißt du, dass es an der Zeit ist, für diese Welt zu kämpfen.«*

*– Prophezeiungen von Awlunica von Cepharyl  
Tafel Sieben, Inschrift XII*

Trazyn war wirklich nicht gerne tot.

Deswegen hatte er im Gegensatz zu der Aeldari-Hexe einen Notfallplan.

Sein Bewusstsein schoss in den Verstand des Hauptmanns der Lychgarde, überschrieb dessen Persönlichkeit und verbannte sie in die Tiefen der engrammatischen Datenbanken. Je nach Wirt konnte das sehr mühsam sein. Der Hauptmann war jedoch beschädigt und arglos gewesen, als er aus der Stasis aufgewacht war, was die Übernahme vereinfachte. Wenn Trazyn ehrlich war, zog er seine Begleiter in diesem Zustand vor, denn bei ihnen war es unwahrscheinlicher, dass sie von dem, was sie gesehen hatten, berichteten. Der Erweckte Rat wusste über Trazyns Projekt und seine Galerien Bescheid, aber er würde nicht alles billigen, was er sammelte.

Und er würde es insbesondere missbilligen, dass Trazyn seine Gefährten für ein persönliches Projekt wie dieses vorzeitig weckte und in Situationen brachte, in denen sie getötet wurden.

Innerhalb einer Sekunde formte er die plastische Necrodermis des Hauptmanns um – das lebende Metall zerfloss und verwandelte sich in Trazyns vertraute Form. Seine Haube spross, Segment für Segment, über seinem Kopf in die Höhe, während die